



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

6tes Stück. Freitag, den 2. August 1765.

An diejenige
die uns mit Beyträgen beschret
die wir nicht haben brauchen können.

Wir würden die Regeln der Lebensart verfehlen wenn wir mit keinem Wort an diejenige Beyträge denken sollten, die wir aus guten Gründen in diese Zeitungen nicht eingerückt haben. Die Leser dieser Blätter wissen es selbst wie patriotisch wir unsere Landsleute, sowohl zu Recensionen als Originalversuchen aufgefordert haben: sittemalen wir wie bekannt, durch eingerückte Gedichte und Abhandlungen diese Papiere, von andern dieser Art nicht eben vorzüglich zu machen, sondern nur bloß zu unterscheiden gesucht. Wie vielen Dank sind wir denenjenigen schuldig, die uns durch ihre eingesandte Anzeigen wahre Dienste geleistet! Wir haben uns bemüht sie ein wenig in den Ton einzulenten, der zu der Zeit in diesen Zeitungen der herrschende war, und uns über das Materiale auf keinerley Weise einzulassen unterstanden. In dessen können wir es hier nicht verschweigen, daß

wir einige Händervoll eingeschickte Recensionen in unserm Pult begraben müssen, denn über diese Recensionen wieder Recensionen zu machen, und sie alsdenn zur Besserung ihrer Verfasser aufzustellen, ist niemals unsere Absicht gewesen. Man hat mit gedrucktem Unsinn noch lange nicht fertig werden können, es dürfte also wohl die Zeit nicht so bald erscheinen daß dergleichen Manuscripte vor unserm Richterstuhl ihr Urtheil empfangen sollten. Wir kommen auf diejenige Abhandlungen und Gedichte die wir gleichfalls mit dem Mantel der Vergessenheit zu bedecken willens sind. Einige derselben sind zu lang, einige zu stübert, einige zu ehrlich als daß wir den Verfassern und Verfasserinnen derselben so gar ein Recensisse abschlagen sollten, dieses aber dürfte auch wohl alles seyn, was wir ihnen zusehen können.

Eine Menge Uebersetzungen aus dem Französischen, verdienen hier den ersten Platz. Sie sind in schlechten Versen eingerichtet, die außer einem harten Reim das Original bey weitem nicht erreichen. Ueberdies ist es auch unsern Wünschen entgegen, die Deutschen so oft mit französischen Köpfen denken zu sehen.

Der



Der Geist ist zwar eine Wurzel alles Uebels, allein der Verfasser der uns über diesen Spruch seine Gedanken auf zwey Bogen eröffnet hat, ist viel zu weitläufig gewesen, als daß wir nicht auf den ohnedem eingeschränkten Raum unserer Zeitungen hätten geistig werden sollen. Unsere Leser verlieren hiebey nichts.

Sechs Gedichte zur Uebung. Wir haben uns an diesen Gedichten schlechte Verse zu lesen geübet, hat der Verfasser durch seinen Titel eine andere Uebung verstanden, so bedauern wir ihn, denn es dürfte wohl schwerlich besser mit ihm werden.

Eine Abhandlung von der Ehe, in 2 §§. wovon uns die Fortsetzung auf Ehr und Redlichkeit zugesaget wird. Würden alle unsere Leser und Leserinnen gesonnen seyn, sich in den Stand der heiligen Ehe zu begeben, so könnte diese Abhandlung eine Stelle in unserer Zeitung verdienen. Da dieses aber nicht zu vermuthen ist, so dürfte sie vielmehr leicht zu manchem Aergerniß Gelegenheit geben. Wir bitten daher den Verfasser sich wegen der Fortsetzung nicht zu bemühen.

Ein Duzend Briefe von verschiedenen Briefstellern, die aus redlichem Eifer den Plan und die Ausführung unsrer Zeitung verbessern wollen, und dabey nicht unterlassen haben, die Verfasser derselben durch Grobheiten und unüberlegte Beschuldigungen anzugreifen — Wer sich unsere Blätter nur mit einiger Aufmerksamkeit durchzugehen die Mühe genommen, wird es uns zugestehen, daß wir uns aus allen Kräften anlegen seyn lassen, das Publikum nach Stand und Würden zu befriedigen, um desto mehr muß es uns nahe gehen, daß wir von den allerwichtigsten aus dem rechten Gesichtspunkte beurtheilt werden. Man wird sich erinnern daß wir die Erstlinge dieser Blätter den schönen Wissenschaften vorzüglich widmeten, ob wir gleich nicht unterließen auch Bücher aus andern Feldern zu beurtheilen. Was war der Erfolg unsrer Bemühungen? Ein allgemeiner Zorn den wir dem Genuß der je mehr und mehr überhandnehmenden Verwüstung in Absicht der Religion zuschrieben:

Hier kommt o Sterbliche der Seelen Seelen we,

Wo Wissen ewig nützt und Irrer Schaden kann.

Wir waren geneigt diese Aufforderung zu bestricken, und uns mehr mit Christen abzugeben die die Religion betrafen. Wie vielen übeln Urtheilen wir uns aber hiedurch ausgesetzt, kann man sich kaum

als glaublich vorstellen. Wir hoffen dieser Unzufriedenheit durch eine Abwechslung abzuhelfen, die unsern Lesern in den letzten Stücken unsrer Zeitung nicht erlangend seyn wird; allein auch diese scheint nicht unser Publikum zu befriedigen, so daß mit der Zeit so viel verschiedene Urtheile über unsere Zeitungen entstehen dürften als Kofferschäuler in Königsberg und Poststationen im Königreiche Preussen sind. Unter das Duzend Briefe die uns zu dieser Parenthese Gelegenheit gegeben, befindet sich einer, der voll Bitterkeit ist, und den wir mit wahrem Mitleiden gelesen haben. Der Verfasser desselben thut erschrecklich bekannt mit uns, so daß er sich sogar die jährliche Einkünfte unsrerer Bedienten anzugeben getraut. Seine Absicht hiebey ist uns die Nothwendigkeit des Ackerbaues der Landprediger begreiflich zu machen, die wir in einem Stücke unsrer Zeitung verdächtig zu machen gesucht haben sollen. Wir können unsere Unschuld allenfalls beschwören, und nehmen uns die Freiheit dem Herrn Pastor aus aufrichtigen Herzen gutes Wetter zur bevorstehenden Erndte anzuwünschen. Das Stück welches ihm so gefährlich vorkommt und das seiner Meinung nach, einen Menschen der im Ueberflusse lebet, zum Urheber haben soll, ist uns bey allem was heilig ist, von einem Landprediger eingekandt worden. Möchte doch der Verfasser aus diesem kleinen Umstande einsehen lernen, daß nichts leichter sey als in seinen Ruchmassungen irren zu können. Wie leicht würde er hiedurch ein so großer Vertheidiger unsrer Zeitungen werden, als er dieselbe ohne Noth anzuseinden gesucht hat.

Wir kommen auf 3 Beyträge von Frauenzimmern. Zwene derselben sind ohne allen Zweifel zuverlässig, und wenn das Rathen in dieser Zeitung nicht eine so mißliche Sache wäre, wer weiß wozu uns eine Arbeit von schönen Händen verleihten könnte? Wir wollen unten von diesen beyden zuverlässigen Frauenzimmerbeyträgen ein Wort zu seiner Zeit anbringen. Der dritte Beytrag der eine Abhandlung über den Eigensinn enthält, ist ohne allen Zweifel eine falsche Angabe und das Geschöpf eines Gelehrten, der, ich weiß nicht aus welcher Ursache, seinen halben Bogen auf die Rechnung eines Frauenzimmers schreiben wil. Wir haben von unserm innigst geliebten Vaterlande die gute Hoffnung, daß es weder griechische noch lateinische Frauenzimmer in sich enthalte, und sind aus dieser Ursache dreist genug dem Titel und dem dieser Abhandlung beigefügten Briefe allen Glauben abzusprechen. Griechische und lateinische Stellen aus

wir

würdigen Schriftstellern des Alterthums haben aufzu-
hört einer etenden Schrift einen Werth beizulegen,
und den armseligen Gedanken derselben auszuhelfen.

Der Verfasser dieser Abhandlung wird uns ver-
sehen, und das ist auch alles was wir wünschen.
(Der Beschluß folgt künftig.)

Berlin, den 25. Julii.

Se. Majestät, der König, haben den bisher bey
dem Hofgerichte zu Königsberg in Preussen als Rath
gestandenen Herrn Johann Gabriel Schweder, we-
gen seiner gründlichen Gelehrsamkeit, zum Tribu-
nals- und Pupillenrath daselbst in Gnaden bestellen
lassen. Bey dem Pomeisitischen Dragonerregimen-
te ist der Fähnrich, Herr von Wehr, zum Secundes-
leutenant, und die Fähnrichjuncker, Herren von Niems-
berg und von Kornmann, zu Fähnrichs avancirt.

Haderleben, vom 14. Julii.

In allerley Handthierungen giebt es außerordent-
liche Menschen, dergleichen unstreitig auch neulich,
ein wegen begangener Diebereyen, hier eingebrachter
Delinquent ist. Es hat dieser Dieb, welcher ein
Schuster von Friedriehstadt ist, bekant, daß er be-
reits 14 Jahre lang sein Handwerk getrieben hatte.
Ob gleich desfalls bisweilen ein Verdacht auf ihn ge-
fallen war, so schiene doch derselbe, seiner Lebensart
wegen, niemals recht gegründet zu seyn. Er lebete
sehr sparsam, und arbeitete den ganzen Tag sehr
fleißig auf seiner Werkstätte. Nur die Nächte, oder
doch einen Theil derselben, widmete er seinem andern
Betriebe, dem Stehlen. In seinem Hause war be-
ständig alles aufgeräumt, und in schönster Ordnung.
Nicht eine Spur von gestohlenen Sachen war daselbst
jemals zu sehen. Es war aber unter dem Hause ein
Keller, und der Eingang zu diesem Keller war in der
Stube, worin er schließ, sehr verborgen, nemlich un-
ter der Feuerstelle. In diesem Keller verborg er al-
les Gestohlene. So wie er in seiner ganzen Haus-
haltung für die Ordnung war, so beobachtete er die-
selbe auch bey seinen Diebereyen auf das beste. So
gar verzeichnete er auf das genaueste, was und wann
er es gestohlen hatte. Dieses Journal hob er sehr
wohl auf. Bey dessen Verhör hat er dasselbe holen
lassen; und man hat hiernächst alles darin verzeich-
nete gestohlene Gut in dessen Keller wohl bewahrt
vorgefunden. Es beträgt dasselbe an baren Geldern,
silbern Uhren, geschmolzenem Silber, Kleinodien
und Kleidern, 4 bis 5000 Reichsthaler.

Dreslau, den 10. Jul.

Nachrichten aus Warschau zufolge, hat man end-
lich den Schlüssel zu dem mit Chiffren geschriebenen
Briefe, welcher von dem nun abgesetzten Großvizir
an den Krongröfsseldhern, Grafen Branicki, ge-
schrieben, und, wie bekant, aufgefunden worden
ist, gefunden. Gedachter Großvizir begehret darin

ein Verzeichniß von der Macht der Republik, eine
Nachricht von der Regierungsform, von den Gefin-
nungen der Untertanen gegen ihren neuen Souver-
rain, dann von dem, was bey dem Wahltage, wie
auch seit dem Zeitpunkt, vorgegangen, und derglei-
chen mehr.

Wien, den 6. Jul.

Zu der Stelle des vor kurzem zu Pressburg, in
seinem Garten, verstorbenen Fürsten Primas von
Ungarn, soll der hiesige Erzbischof, Cardinal Ni-
gazzi, die größte Hofnung haben. Auf dem letzten
Landtage erhielte er das Indigenat, und besitzt er
auch das Bischofthum Waizen, in Ungarn. Die
Einkünfte eines Primas von Ungarn, die sich auf
drey mal hundert und sechzig tausend Gulden betra-
gen, zieht während des erledigten Sitzes, die Hof-
kammer.

Regensburg, den 11. Jul.

Der Englische Minister, Herr Gordon, war dies-
ser Tage nach Anspach abgereiset, um daselbst eine
Zeitlang zu verbleiben. Allein, man vernimmt,
daß derselbe vorgestern gang unermüthet zurück ge-
kommen sey, und nun Anstalt macht, nach Copen-
hagen abzureisen.

Gotha, den 11. Julii.

Der gestrige Tag ist für unsre Stadt einer der
merkwürdigsten und erfreulichsten gewesen. Denn
wir haben dem gnädigen Gott, welcher uns seit dem
roten Julii 1665 mit schädlichen Feuerbränften
verschonet hat, ein Brand-Jubelfest gehalten; dessen
öffentliche Feyer durch die höchste Gegenwart unseres
Durchlauchtigsten Herrschasten die beste Zierde be-
kommen hat.

Hamburg, den 19. Julii.

Die hiesige neue patriotische Gesellschaft ist new-
lich versammelt gewesen, sie wil ihre Bemühung
vers erste dahin richten, daß die städtischen Länd-
ereyen, welche bisher zum Kornbau gebraucht worden,
mögen mit Krabbe bepflanzt werden, um den Holz-
ländern den Handel mit dieser höchstnöthigen Waare
an unserm Orte zu legen. Da aber unser Boden
zum Krabbebau lange nicht so gut, als der Seelän-
dische, der Arbeitstohn auch gar zu groß ist, so ver-
sprechen sich diejenigen, welche die Sache gründlich
einschen, nicht viel Gutes von dieser Unternehmung.

Donauferrom, den 10. Julii.

Der General, Freyherr von Laudon, ist von Hro
Kaisel. Königl. Majestät vor seiner Abreise nach
Nachen



Nachen zum Feldmarschall ernennet worden, welches bey einer bevorstehenden Beförderung weiter kund gemacht werden soll.

Triest, den 29. Jun.

Am 26ten dieses, nach Veveyert auf 6 Uhr, Abends, hat man allhier gleich hinter einander drey Stöße von einer Erderschütterung verspürt, wodurch jedoch, Gott Lob! kein Schade geschehen ist.

Paris, den 12. Jul.

Sowol über Marseille, als über Livorno, hat man hier die Nachricht erhalten, daß der Dey von Algier in seinem Betre ermordet gefunden worden sey, und die Bewegungssache zu diesem Morde, wie man vermuthet, in der von diesem Prinzen neulich vorgekommenen Absehung seines Bruders, als Aga, liege, London, den 9. Jul.

Gestern hat der General Irwine, welcher dieser Tage zum Gouverneur von Gibraltar, anstatt des Generals Cornwallis, ernennet war, seine Reise nach seinem Gouvernement angetreten. Briefe von Lissabon reden von einem entstandenen starken Mißverständnis zwischen dem dortigen Hofe und dem Päpstlichen Nuntio. Sie sagen ferner, es sey dem letztern bereits, durch ein Billet des Königl. ersten Ministers, Grafen von Veyras, angedeutet worden, die Hauptstadt und das Königreich binnen einer gewissen Frist zu verlassen. Die Ursache dieser Mißhelligkeit ist noch nicht recht bekannt.

Nach unsern letzten Nachrichten aus Duesel, scheinen die Gottesfurcht und die Andacht, welche an so vielen Orten von Europa in ziemliches Abnehmen gerathen wollen, sich an der dortigen Nord-Amerikanischen Gegend verpflanzen zu haben. Es ist da aller Handel und Wandel an den Sonntagen bey 10 Schilling, und die Befehlungen der Wein- und Trinkhäuser bey 9 Schilling Strafe, verboten worden; und alle und jede Personen über 12 Jahre, die in dreyen Monaten den öffentlichen Gottesdienst, ohne erhebliche Hindernisse nicht besuchen, sollen eine Geldbuße von 12 Schillingen bezahlen. Am letztverwichenen 21sten März ist zu New-York in America, Engelbert Hof, von Geburt ein Norweger, in einem Alter von 128 Jahren, verstorben. Er hatte bis 10 Tage vor seinem Tode, welcher durch einen Fall verursacht wurde, den Gebrauch aller seiner Sinne. In einem Dorfe bey Thanet, in der Grafschaft Kent, lebet ein Mann, Namens Woodbridge, welcher bereits 109 Jahr alt ist, und doch noch täglich 8 Stunden den arbeitet.

Die große Veränderungen im Ministerio werden, allem Ansehen nach, auch eine Veränderung in der Natur und Ausgestrecktheit der Verbindungen zwischen unserm Hofe und einigen auswärtigen Mäch-

ten veranlassen. Sogar wird bereits versichert, daß dem Könige von Preussen nun der Subsidien-Rückstand bezahlt werden soll; und daß unserm Minister zu Petersburg, Hrn. Macartney, der Befehl sey zugesertiget worden, gewisse neue Verbindungen mit dem dortigen Hofe zu treffen.

Aus Spanien, den 28. Jun.

Die Infantin Erzherzogin, Prinzessin Tochter unsers Souverains, ist bereits von Murcia zu Cartagena angekommen, allwo Sie sich bis den 25ten dieses aufhalten wird. Besondere Briefe aus der Colonie Paragay melden, daß man daselbst die Engländer und Portugiesen in das Innerste dieses Landes abführe, ohne daß man den wahren Bewegungsgrund davon errathen könne, welches Verfahrn unsern Staatsgrüblen tausendley Nutzenmassungen machen läßt, davon eine die andere über den Haufen weist.

Gibraltar, vom 17. Junii.

Die kleine französische Escadre des Hrn. du Chastaut hat nun das Bombardement von Salee unternommen. Sie soll schon ungesähr 160 Bomben hinweggeworfen, und dadurch eine Mörser und 7 Häuser zu Grunde gerichtet haben. Sie beschiesset auch die Forts, aber ohne sonderliche Wirkung. Der Kaiser von Marocco hat den Corsaren aller seiner Häven den Befehl, auszulaulen, zugeschickt; man meynet aber, daß die Corsaren diesem Besche, wegen der französischen Escadre, schwerlich dierhen Folge leisten können.

Petersburg, den 25. Jun.

Die Gewässer des Moskafusses sind in den letzten Tagen des abgewichenen Maymonats so außerordentlich angewachsen, daß sie einen Theil der Stadt Moskau überschwemmet haben; wobey auch die steinerne Brücke, die allda über besagten Fluß geht, beschädiget worden ist. Man erinnert sich nicht, dergleichen Ueberschwemmung gehabt zu haben, zumal zu dieser Jahreszeit, da Eis und Schnee längst geschmolzen waren. Von den Ufern der Wolga meldet man, daß dieser Fluß gleichfalls ausgetreten sey, und fast alle Provinzen, durch welche derselbe seinen Lauf nimmt, überströmet habe.

Wechsel-Cours & Species d. r. Aug. 1765.	
Amsterdam 41 Tage 302 gr.	71 Tage 300½ gr.
Hamburg 3 W. 131 gr.	6 W. 130½ gr.
Berlin	Danzig 29 pr. Cto.
Ducaten neue 9 fl. 5. gr.	Alberts Taler 128 gr.
Rubel 111½ gr.	Alt Polnisch Geld 9 pr. Cto.

Diese Gelehre und Politische Zeitung wird des Montags und des Frentags Vormittags um 10 Uhr in dem Kantserschen Buchladen ausgegeben.